

Populäre Musik und Klassenmusizieren?¹

Ein Projekt am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart

unter Mitwirkung von Paula Stark, Melanie Stöhr, Michael Friedinger und Jan Röck

Im Folgenden wird der fokussierte didaktische Zusammenhang erläutert und diskutiert, werden Planung und Durchführung des Projektes dargestellt und begründet. Umfangreiche Materialien (Unterrichtsplanungen, Arbeitsblätter, Fragebögen, Beobachtungsbögen) finden sich im Internet. Die Auswertung und Hypothesenbildung soll dem Vortrag auf der AMPF-Tagung vorbehalten bleiben.

Erkenntnisinteresse

Die Diskussion um Populäre Musik im Musikunterricht² wird zunächst stark bestimmt durch eine Debatte um die begriffliche Definition Populärer Musik und die Frage der Legitimation des Gegenstandes. Didaktische Überlegungen zu Zielen und Inhalten werden wesentlich aus der jeweiligen Sachanalyse abgeleitet³. Die Frage der methodischen Umsetzung bleibt zumeist den Lehrenden und ihren Zulieferern, den Verlagen überlassen.

Das Musizieren in der Klasse⁴ wird von der musikpädagogischen Forschung dagegen eher pauschal betrachtet in seiner Wirkung für den Einzelnen und damit auch den Musikunterricht, kaum aber themenbezogen.

Tatsächlich wird jedoch sehr viel und auf unterschiedlichste Weise musiziert in den Klassenzimmern, gerade auch im Zusammenhang mit dem Thema Populäre Musik. Der mögliche Erfolg und die erreichten oder unerreichten Ziele dieses Unterrichts werden bislang mehr oder weniger nur lokal und individuell evaluiert.

¹ Sämtliche Materialien zum Projekt mit Stundenverläufen, Arbeitsblättern, Fragebögen, Beobachtungsbögen, Arrangements, Songs und Lehrerinformationen sowie diesem Skript zum Vortrag finden sich als 45-seitiges PDF-File auf der eigens eingerichteten Website <http://schulmusiker.info/popprojekt/>. Ergänzt wird dies durch verlinkte Beispiel-Videos von Youtube.

² vgl. z.B. Diskussion Musikpädagogik 15/2002. Darin insbesondere den Artikel von Peter Wicke „Über diskursive Strategien auf dem Feld der Populären Musik“.

In Vorbereitung ist ein Artikel des Autors in der kommenden Ausgabe von Diskussion Musikpädagogik zum Thema „Popkultur ist Medienkultur“, der den engen Zusammenhang von Populärer Kultur und medialer Kultur exemplarisch verdeutlicht und diskutiert. Dabei wird auch auf die Frage medialer Beeinflussung von Jugendlichen eingegangen und es werden Thesen zum didaktischen Umgang mit populärer Musik im Unterricht daraus entwickelt.

³ Zum Beispiel stellt Jürgen Arndt (ibid., S. 25ff.) fest, dass Popmusik durch Medien bestimmt wird und leitet daraus ab, dass dieser Zusammenhang auch in den Unterricht gehört.

Tappenbeck (ibid., S. 19ff.) führt aus, dass Popmusik nicht interpretiert werden will und folgert, dass man dies also auch im Unterricht bleiben lassen muss.

⁴ Hier und im Folgenden werden „Klassenmusizieren“, „Musikmachen“ und „Musizieren“ verwendet und verstanden als Oberbegriffe, die das Singen und das Spielen von verschiedenen oder gleichen Instrumenten im Klassenverband einschließen.

Um diesen Zusammenhang empirisch und exemplarisch zu reflektieren und damit einen Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen zu bieten, stehen folgende Fragen im Zentrum des Pilotprojektes:

- Welche Funktion kann das Klassenmusizieren für den Unterricht zum Thema Populäre Musik im Einzelnen leisten?
- Wie kann das Musikmachen sinnvoll in einen Unterricht integriert werden, der neben der Ausbildung musikpraktischer Fähigkeiten und der Steigerung der Motivation weitere wichtige - noch zu definierende - musikdidaktische Ziele bezogen auf das Thema Populäre Musik verfolgt?

Projektziele

Gleichzeitig verfolgt dieses kleine Forschungsprojekt ein Ziel auf der Metaebene des Unterrichts, im Zusammenhang mit der Ausbildung von Musikpädagogen⁵. Es soll untersucht werden, inwieweit es möglich und sinnvoll ist, auch in der zweiten Ausbildungsphase Elemente des wissenschaftlichen Arbeitens zu integrieren.

Es könnte einerseits ein Rückgriff auf im Studium erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten erfolgen, die hier weiterentwickelt würden. Es könnte andererseits die empirische Analyse und Evaluation als professionelles Instrument der Reflektion und Entwicklung von Unterricht erprobt und für den Ausbildungsprozess nutzbar gemacht werden, das über die personengebundene Fremdbewertung durch erfahrene Ausbilder und Mentoren und die individuelle Selbstreflektion hinausgeht.

Hiermit könnte ggf. auch ein strukturelles Modul entstehen, welches im Zuge der Verknüpfung von erster und zweiter Ausbildungsphase der Lehrerbildung im Bologna-Prozess ein integrierendes Moment darstellt.

Didaktische Ausgangslage

Empirische Daten über einen Unterricht, der das Musikmachen berücksichtigt, liegen auf allgemeiner Ebene nur in geringem Umfang vor. Untersucht wurden in der groß angelegten Bastian-Studie an Berliner Grundschulen und in der Folgediskussion bislang vor allem die möglichen sog. „Transfereffekte“ (Intelligenz, Persönlichkeitsmerkmale, Sozialverhalten, Motivation ...) ⁶ und ihre Ausprägung durch Erteilen eines praxisbezogenen Musikunterrichts.

Das Erreichen von musikbezogenen Lernzielen sowie von musikdidaktisch als sinnvoll erachteten Intentionen wurde dagegen kaum detailliert berücksichtigt. Der Unterricht selbst wurde nur ansatzweise bzw. sehr pauschal beschrieben.

Die musikdidaktische Diskussion um den praktischen Umgang mit Populärer Musik im Musikunterricht wird stark bestimmt durch das Diktum von Jürgen Terhag⁷ zur notwendigen Unterscheidung von (sehr aktueller und damit zu emotional aufgeladener) Schülermusik und (für den Einsatz in der Schule geeigneter, „relativ authentisch reproduzierbarer“) Schulmusik.

Parallel dazu ist spätestens seit dem Erfolg der „Grünen Hefte“ des Lugert-Verlages und aktuell durch das „Hitkaraoke“ mit der Software „Singstar“ auf der „Playstation“ ein

⁵ Hier und im Folgenden sind jeweils beide Geschlechter gemeint, wenn die männliche Form benutzt wird.

⁶ Vgl. Bastian 2000.

⁷ Vgl. Terhag 2006.

pragmatischer Umgang im vorfindlichen Musikunterricht in Deutschland anzutreffen, bei dem das Musizieren von aktuellen Hits einen breiten Raum einnimmt. Eine Popularität – zumindest bei den Lehrenden - dieses Konzeptes kann konstatiert werden, allein aufgrund der hohen Verkaufszahlen.

Projektplanung

In der Planung der hier zu evaluierenden Unterrichtseinheit sollen neuere musikdidaktische und musikwissenschaftliche Erkenntnisse und Theorien bezogen auf Populäre Musik berücksichtigt und damit auf den Prüfstand gestellt werden.

Bezogen auf das Klassenmusizieren wird dabei ein integriertes Konzept⁸ verfolgt, das eine Verknüpfung mit anderen Methoden, Inhalten und Zielen des Musikunterrichts vorsieht.

Am Beispiel eines Künstlers, dessen Popularität von den End-70er-Jahren bis in die heutige Zeit reicht, wurde im Team⁹ eine Unterrichtssequenz für die gymnasiale Mittelstufe mit vier Unterrichtsstunden im Kern und einer weiteren Stunde für evtl. Überhänge, Wiederholungen, Sicherungen und die Befragung entwickelt.

Dabei stehen drei populäre Songs im Zentrum, einer wird nur gesungen, einer wird im Klassenmusizieren vielfältig umgesetzt und einer wird überhaupt nicht musiziert sondern rein analytisch rezeptiv im Unterricht verarbeitet. Die drei Stücke spannen gleichzeitig eine Bogen über verschiedene stilistische Phasen und Ausdrucksmittel, sowohl des Künstlers als auch der Populären Musik.

Eine Vielzahl von „Dimensionen musikalischer Kompetenz“¹⁰ wird in der Planung neben dem Musikmachen berücksichtigt. Ziel ist die Verknüpfung von musikalischem Gestalten, Wahrnehmung von Musik und Reflektieren von Musik, wie sie im Bildungsplan Gymnasien für Baden-Württemberg durch drei Kompetenzbereiche beschrieben wird, die jeweils aufeinander zu beziehen sind. Dabei soll die Ideen des Aufbaus von Wissen durch vorausgegangenes eigenes Handeln zu Grunde gelegt werden.

Methodisch resultiert daraus ein zu planender und realisierender Unterricht, der multiperspektivische Zugänge für Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Selbstständiges Arbeiten ist dabei an möglichst vielen Stellen zu realisieren und eine Orientierung an unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten führt zu differenzierten Angeboten im inhaltlichen und methodischen Bereich. Dies betrifft im Besonderen auch die Phasen des Klassenmusizierens.

Thematisch spielen

- die Mechanismen der musikimmanenten und medialen Popularisierung von Musik
- die Selbstreferentialität der Populären Musik, z.B. in Form von Coverversionen, sowie
- die Visualisierung und Vermarktung der Künstler durch Musikvideos im Fernsehen und Internet

eine Rolle.

⁸ Vgl. Schönherr u.a. 2005; Symposium zum Klassenmusizieren in München.

⁹ Dank an dieser Stelle nochmal an die Teilnehmer des Seminars Fachdidaktik Musik für das Verbreitungsfach Jazz und Populäre Musik am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung, Stuttgart Paula Stark, Melanie Stöhr, Michael Friedinger und Jan Röck.

¹⁰ Vgl. Jank, Musikdidaktik 2005, Schaubild S. 104.

In der ersten Unterrichtsstunde wird Gordon Sumner, alias „Sting“, als Künstler kennengelernt anhand des Songs „Fields Of Gold“. Die zentrale Leitfrage, um die eine methodische Inszenierung geplant wurde, fokussiert weshalb das Stück so populär ist bzw. populär wurde. Unterhalb dieser Fragestellung finden arbeitsteilige Analysen von Text, Sound und Musik statt.

Einen breiten Teil der Stunde nimmt anfangs das musikalische Kennenlernen durch Singen und Musizieren des Songs ein. Mit einem Einstieg über ein Naturbild wird ein assoziativer Zugang zur Thematik des Liedes vermittelt. Eine biographische Einführung zur Person des Künstlers anhand eines Puzzle-Textes rundet diese erste Sequenz ab.

Die zweite Stunde widmet sich ganz dem Klassenmusizieren. Hierfür wurde der Song „Englishman in New York“ gewählt. Aufgrund einer aktuellen Cover-Version, die in der darauffolgenden Unterrichtsstunde thematisiert werden soll, ist mit einem größeren Bekanntheitsgrad des Songs, insbesondere des Refrains, zu rechnen. Aus einer Höranalyse zur spezifischen Klang- und Rhythmusgestaltung entwickelt sich zunächst das Singen von Strophe von Refrain.

Ein musikalisches Begleitpattern wird mit der ganzen Lerngruppe einstudiert, um den besonderen Stil des Songs erfahrbar zu machen, in den Reggae-Elemente mit eingeflossen sind. Ein Klassenarrangement wurde erstellt, das vielfältige und differenzierte Einsatzmöglichkeiten für verschiedene Instrumente und Vokalstimmen ermöglicht. Dabei wurde versucht, die musikalische Essenz zu erhalten und gleichzeitig möglichst einfache Einzelstimmen zu konzipieren.

In der folgenden Stunde werden Coverversionen thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene stilistische Versionen von „Englishman in New York“ kennenlernen. Hierzu wird zunächst das eigene Klassenarrangement mit dem Original verglichen und daraus das Prinzip des „covern“ illustriert. Dies wird als arbeitsteilige Höranalyse angelegt.

Unterschiedliche Möglichkeiten der Veränderung des Songs werden erfahrbar gemacht. Gleichzeitig werden die musikalischen Elemente, welche ihn wiedererkennbar machen, genauer benannt. Zudem entwickelt die Lerngruppe eigene Ideen dafür, wie das eigene Arrangement weiter verändert werden könnte.

Als vierte Stunde der Einheit findet eine Auseinandersetzung mit dem Genre „Videoclip“ statt. Als Beispiel für die Erarbeitung wurde die Produktion „Russians“ von „Sting“ gewählt. Musik und Text werden analysiert, kurze Informationen zum geschichtlichen Hintergrund vermittelt. Das Video wird mit Hilfe von unterschiedlichen Arbeitsaufträgen analysiert und interpretiert. Dabei werden die inhaltliche Ebene, die Bildebene und die Musikebene zueinander in Beziehung gesetzt. Die Symbolik verschiedener Elemente sowie die Präsentation des Künstlers werden thematisiert.

Anschließend erfolgt ein Vergleich mit drei weiteren typischen Beispielen des Genres, einem „Artist-Video“ von den „No Angels“, einem „Art-Video“ der Sängerin „Björk“ und einem „Story-Video“ von Michael Jackson. Die Funktion von Videos für Populäre Musik soll diskutiert werden anhand von zwei konträren Thesen.¹¹

Die Abschlussstunde nimmt nochmal Bezug auf den Anfang der Einheit und führt den biographischen Überblick fort. Dies wird sowohl inhaltlich, als auch auf musikalischer Ebene illustriert. Verschiedene LP/CD-Cover dienen als methodisches Hilfsmittel. Zudem ist hier Gelegenheit zum wiederholten Üben der musikpraktischen Anteile. Die Evaluation ist Teil der Einheit und wird ggf. durch ein mündliches Abschlussgespräch ergänzt.

¹¹ Vgl. die Arbeitsmaterialien auf der Projekt-Website bei <http://schulmusiker.info/popprojekt/>.

Im Gesamten wurden somit:

- historische Aspekte
- stilistische Aspekte
- fächerübergreifende Aspekte
- Aspekte der Vermarktung
- biographische Aspekte und
- mediale Aspekte

berücksichtigt in einem Unterricht, der möglichst handlungsorientiert konzipiert wurde und der sowohl analytische als auch interpretatorische Zugänge aufgeschlossen hat.

Das Klassenmusizieren wurde als integraler Bestandteil dieses Konzeptes mit geplant und realisiert. Die Fortentwicklung musikalischer Fähigkeiten wurde zur Erschließung kultureller Kontexte im Sinne der Anwendung in einem komplexen Zusammenhang und damit dem Aufbau von Kompetenzen in einem weiter gefassten Sinne genutzt.

Evaluationsinstrumente

Es findet eine Evaluation des Unterrichts sowohl durch die Schüler als auch durch die beobachtenden Mentoren und die ausführenden Lehrenden selbst statt. Es darf mit etwa 150 Fragebögen im Rücklauf der Schüler gerechnet werden.

Es wurden Beobachtungsbögen entwickelt, die einen Vergleich von Planung und Realisierung erlauben sollen in Bezug auf den zeitlichen Verlauf, die Umsetzbarkeit, die Motivation und Schülerbeteiligung sowie den vermuteten Lernerfolg der einzelnen Phasen.¹²

Da das Unterrichtskonzept in fünf sehr unterschiedlichen Regionen (Innenstadt, Vorort, ländlicher Raum) und Schulen (Musikzug, Privatschule, „Brennpunkt“, „Normalgymnasium“) probiert wird, ist hier einerseits ein Vergleich ergiebig und andererseits eine bis zu einem gewissen Grad objektivierende Bewertung im Gesamtergebnis der Evaluation möglich.

Es werden bei den Befragungen Daten erhoben:

- zur Bewertung des Projektes
- zur Wahrnehmung und Bewertung seiner einzelnen Phasen, insbesondere der Musikpraxis und des Singens
- zur Bewertung der Unterrichtsgegenstände
- zum Lernerfolg der Unterrichtseinheit im kognitiven Bereich
- zu Wünschen und alternativen Vorstellungen
- zu Interessen und Fähigkeiten bezogen auf Musik, Musikunterricht und Unterricht allgemein

Als Skala für die Bewertung der Einheit und des Faches Musik im Gesamten wird eine Reihe aus Schulnoten verwendet, da dies als Instrument den einheitlichsten Maßstab ergeben dürfte in der Gruppe der Schülerinnen und Schüler. Bereits hieraus ist ein interessanter Vergleich zu erwarten.

Die einzelnen Zugangsweisen und Unterrichtsstunden werden ebenfalls mit dieser Methode bewertet. So können einzelne Phasen des Singens und Musizierens explizit verglichen werden mit eher kognitiven, analytischen, kreativen oder interpretatorischen Abschnitten.

¹² Vgl. die Fragebögen für Schüler, Mentoren und Lehrende sowie die Beobachtungsbögen für die Mentoren auf der Projekt-Website bei <http://schulmusiker.info/popprojekt/>.

Zugleich wird mit einer offenen Textfrage die Möglichkeit gegeben, einen individuellen Interessens-Schwerpunkt zu setzen.

Zur Person von „Sting“ wird der Bekanntheitsgrad vor der Unterrichtseinheit ermittelt und nach dem vorhandenen Interesse am Ende der Sequenz gefragt. Dies wird noch differenziert, indem einzelne Aspekte der Person, der Musik, verschiedene Songs und die Präsentation des Künstlers thematisiert werden in Bezug auf hierzu vorhandenes Interesse. Mit einer offenen Frage wird wiederum die Möglichkeit gegeben, ergänzende Wünsche zu einer solchen Unterrichtseinheit über Populäre Musik zu äußern.

In einem weiteren Abschnitt wird das Erreichen von einfachen bis mittelschweren kognitiven und musikbezogenen Lernzielen der Einheit ähnlich wie in einem schriftlichen Leistungstest evaluiert. Die Schülerinnen und Schüler werden gefragt, was eine Cover-Version ist, welche Funktionen Videos für Popmusiker haben, weshalb vermutlich „Fields Of Gold“ ein populärer Song geworden ist und was das Charakteristische am Song „Englishman In New York“ ist.

Anschließend werden Daten erhoben, die vor allem allgemeinere Interessen und Fähigkeiten betreffen. Die Fragen nach dem Spielen eines Instrumentes sowie der Teilnahme an einer Musik-AG oder einem Chor, einem Orchester, einer Band in den Lerngruppen soll es ermöglichen, differenzierte Aussagen über evtl. unterschiedliche Wahrnehmungen und Interessen bei Jugendlichen mit stärkerer musikbezogener Vorbildung zu treffen. Als weitere Faktoren werden hierzu die Hörgewohnheiten der Jugendlichen stil- und künstlerbezogen betrachtet.

Ein zusätzlicher Ansatz ist die Abfrage der letzten Halbjahresnoten in den ästhetisch-künstlerischen Fächern Musik und Bildende Kunst sowie in den sog. „Hauptfächern“ Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Korrelation von allgemeinem Schulerfolg und der Wahrnehmung des Musikunterrichts kann so im Ansatz mit evaluiert werden. Personenbezogen werden lediglich Alter und Geschlecht sowie die Klassenstufe abgerufen.

Interessant wird hierbei vor allem auch sein, inwiefern sich Hypothesen bestätigen lassen, die ein genderspezifisch grundsätzlich stärkeres Interesse für das Fach bei den Mädchen annehmen, das beinahe zu einer Aufmerksamkeitspaltung führen kann, und inwiefern sich dies bei den Themen Populäre Musik und Klassenmusizieren eventuell differenzieren lässt.

Zum Abschluss wird nochmal mit einer offenen Frage ermittelt, welche Themen und Methoden sich die Schülerinnen und Schüler insgesamt für den Musikunterricht wünschen. Diese Frage zielt ebenso wie die Bewertung über Schulnoten der Einheit und des Musikunterrichts im Gesamten auf den Vergleich und die Einordnung des hier vorgelegten Konzeptes mit der globalen Wahrnehmung des Faches Musik an allgemeinbildenden Schulen ab.

Sowohl zu Beginn als auch am Ende des Fragebogens wird mit offenen Fragen operiert, die eine Entlastungsfunktion haben können. Die möglichst unvoreingenommene Bewertung des Gesamtprojektes muss am Anfang der Evaluation stehen, bevor die Befragten sich mit Details auseinandersetzen. Personenspezifische Angaben stehen ebenfalls am Ende um Ängste bezüglich der Rückverfolgbarkeit von gegebenen Antworten bei den Schülerinnen und Schülern zu vermeiden.

Die Evaluation der praktischen Phasen wird durch Video- und Audioaufnahmen ergänzt. Hiermit kann eine Einschätzung der Fähigkeiten und des Lernzuwachses der Gruppen bezogen auf das Musikmachen erfolgen.

Auf die Konstruktion einer „Kontrollgruppe“ wird nach ausführlicher interner Diskussion verzichtet, da die Vergleichbarkeit eines quantitativ ähnlichen Konzeptes ohne

musikpraktische Anteile methodisch kaum einwandfrei ermöglicht werden kann und letztendlich auch inhaltlich und didaktisch nicht als sinnvoll erscheint.

Organisation und Durchführung

Die Durchführung des Unterrichts und der Befragung an den beteiligten Schulen wurde bis Mitte Juli 2007 abgeschlossen, sodass eine Datenanalyse und –interpretation bis zum Herbst gewährleistet werden kann.

Das Spektrum der Klassenstufen, in denen die Unterrichtseinheit durchgeführt wurde, musste im Projektverlauf aus verschiedenen schul- und ausbildungsorganisatorischen Gründen erweitert werden, sodass nun Daten von Klasse 7 bis Klasse 11 am Gymnasium vorgelegt werden können.

Die Datenanalyse erfolgt über SPSS global und schulbezogen. Als wichtige Parameter für den Vergleich werden Gruppen gebildet werden zu:

- Musikalischer Vorbildung
- Musikbezogenen Interessen
- Schulischen Leistungen
- Projektbezogenem Lernerfolg
- Projektbezogenem Interesse
- Alter / Klasse
- Geschlecht
- Schulspezifischen Merkmalen

Insgesamt zeichnet sich nach erster Durchsicht und Diskussion im Seminar eine fast durchweg sehr positive Gesamtevaluation, sowohl durch die Schülerinnen und Schüler als auch durch die Mentoren und die Lehrerenden selbst ab. Dies wurde so nicht unbedingt erwartet wurde, vor allem angesichts der allgemeinen Klagen über den Zustand des Faches Musik im Gesamten. Im Detail wird dies jedoch nochmal kritisch zu durchleuchten sein.

Bei einem positiven Gesamtbefund und einer wohlmeinenden Grundhaltung der Befragten wird es vor allem interessant sein, zu schauen welche Phasen des Projektes im Vergleich besser und welche schlechter abschneiden in der Wahrnehmung der Beteiligten, inwieweit dies mit dem jeweiligen Lernerfolg korreliert und welche Vorschläge zur Erweiterung, Veränderung oder Ergänzung des bisherigen Konzeptes getroffen wurden.

Zur Präsentation auf der Jahrestagung des AMPF wird die Beteiligung verschiedener Projektteilnehmer angestrebt. Aufgrund der Ergebnisse der Gesamtevaluation sollen Hypothesen formuliert werden können zum Zusammenhang von Klassenmusizieren und Populärer Musik im Unterricht, als Ausgangspunkt für notwendige Folgeuntersuchungen.

Eine Überprüfung bisheriger Thesen zur Didaktik Populärer Musik wird im Ansatz ermöglicht. Diese sollten ggf. ergänzt bzw. revidiert werden.

Literatur

- Adorno, Theodor W.**, On Popular Music, in: Zeitschrift für Sozialforschung, 1941, 9(1), 17-49.
- Arndt, Jürgen**; Über die herausfordernde Bedeutung der populären Musik und der Medien für die Musikwissenschaft und die Musikpädagogik; in: Diskussion Musikpädagogik (15); Oldershausen 2002. S. 25-28.
- Bähr, Johannes**; Klassenmusizieren; in: Jank, Werner: Musikdidaktik. Praxisbuch für die Sekundarstufe I und II. Cornelsen, Berlin 2005, S. 159-166.
- Bäßler, Hans**: Zerrieben zwischen Haydn und HipHop. Schulmusik als Anbiederungspädagogik oder Wissensvermittlung. In: Neue Musik Zeitung. März 2003. S. 54.
- Bastian, Hans G.**; Musik(erziehung) und ihre Wirkung. Eine Langzeitstudie an Berliner Grundschulen. Mainz 2000.
- Behrens, Roger**; Pop Kultur Industrie: Zur Philosophie der populären Musik. (Königshausen & Neumann) Würzburg 1996.
- Bergelt, Reinhard Bill**; Pop im Internet. Hilfen für MusiklehrerInnen. In: Musik und Bildung. Nr. 6; Mainz 1998, S.61-62.
- Blaseio, Gereon u.a.** (Hg.); Popularisierung und Popularität; Köln 2005.
- Bortz, Jürgen u.a.**; Forschungsmethoden und Evaluation. Berlin 2002.
- Clarke, Donald**; The Rise and Fall of Popular Music, (Penguin) Harmondsworth 1995.
- Cloonan, Martin**; State of the Nation: 'Englishness,' Pop, and Politics in the Mid-1990s, in: Popular Music and Society, 21(2) 1997, S.47-70.
- Dahlhaus, Carl** (Hg.), Studien zur Trivialmusik des 19. Jahrhunderts, (Bosse) Regensburg 1967.
- Enders, Bernd**; Musikalische Bildung und Neue Medien. <http://bird.musik.uni-osnabrueck.de/seminar/mutechbi.htm>. (URL: 4.07.2007)
- Farin, Klaus**; Jugend(musik)kulturen als Sozialisationsinstanzen; Bedeutung der Musik – Möglichkeiten der Thematisierung im Unterricht; in: Pfeiffer, Wolfgang, Terhag, Jürgen (Hg.); Musikunterricht heute 6, Schülerorientierter Musikunterricht – Wunsch und Wirklichkeit; Lugert, Oldershausen 2006; S. 27-38.
- Färber, Jürgen**; Hip-Hop, Bytes & coole Beats: Klassenmusizieren mit dem Computer. Lugert 2002.
- Fromm, Michael**; 1st Class Rock Paket (Schülerheft mit CD, Lehrerband, DVD), Lugert-Verlag.
- Gerhardt, Bert**; Internet und Musikunterricht (Wißner) Augsburg 2004.
- Gerhardt, Bert**: "Ray" - Soul als Filmmusik; in: Musik und Unterricht (80); Lugert; Oldershausen 2005.
- Gerhardt, Bert**; Web Tipps: Populäre Musik im Netz; Helbling (MIP-Journal 16); Innsbruck/Esslingen 2006.
- Gerhardt, Bert**; Jazz. Oberstufe Musik. Cornelsen/Lugert, Berlin 2006.
- Haring, Bruce**; MP3 - Die digitale Revolution in der Musikindustrie. Freiburg 2002.
- Hartwich-Wiechell, Dörte**; Musikalisches Verhalten Jugendlicher. Ergebnisse empirischer musiksoziologischer Untersuchungen, in: Forschung in der Musikerziehung, 1974, 10(4).
- Herman, Andrew; Sloop, John M.; Swiss, Thomas**; Mapping the Beat: Popular Music and Contemporary Theory, (Blackwell Publishers) Malden, Mass 1997.
- Heukäufer, Norbert** (Hg.); Musikmethodik; Berlin 2007.
- Hofmann, Bernhard**; "First Person Music", Autobiographisches in Songs von John Lennon; in: Pfeiffer, Wolfgang, Terhag, Jürgen (Hg.); Musikunterricht heute 6, Schülerorientierter Musikunterricht – Wunsch und Wirklichkeit; Lugert, Oldershausen 2006. S. 191-206.
- Huber, Harald**; Pop, Klassik und Crossover; in: Diskussion Musikpädagogik (15); Oldershausen 2002. S. 8-13.
- Huq, Rupa**; Beyond Subculture; Pop, Youth and Identity in a Postcolonial World; (Routledge) London/ New York 2005.

Jank, Werner: Musikdidaktik. Praxisbuch für die Sekundarstufe I und II. Cornelsen, Berlin 2005.

Kemmelmeyer, Karl Jürgen u.a. (Hg.): Der Schlager. Handbuch für Unterricht und Praxis. Regensburg 1976.

Kirchhoff, Sabine u.a.: Der Fragebogen, Datenbasis, Konstruktion und Auswertung; Opladen 2001.

Knolle, Niels; Populäre Musik als Problem von Freizeit und Unterricht; Oldenburg 1979.

Kraemer, Rudolf-Dieter; Rüdiger, Wolfgang: Ensemblespiel und Klassenmusizieren in Schule und Musikschule. Ein Handbuch für die Praxis. Wißner, Augsburg 2004.

Lindner, Ursel; Schmid, Wieland; Populärmusik im Kontext; (Helbling) Esslingen 2007.

Lonardoni, Markus; Populärmusiklehre: Pop, Rock, Jazz; Harmonielehre, Arrangement. Stuttgart Reclam 1996.

Longhurst, Brian; Popular Music and Society (Polity) Oxford; 1995.

Lugert, Wulf Dieter; Schütz, Volker (Hg.): Populäre Musik im Unterricht. Zeitschrift des Instituts für Didaktik Populärer Musik; Marschacht.

Lull, James; Popular Music & Communication, (Sage) Newbury Park, CA. 1992.

Middleton, Richard; Popular Music Analysis and Musicology: Bridging the Gap, in: Popular Music, 12(2), 1993, S.177-90.

Mischke, Jörg; Der Pluralismus der ästhetischen Erfahrung oder Wie postmodern ist populäre Musik?, in: PopScriptum, 1(1) 1992, S.89-95.

Mönig, Marc: Die Pädagogik der Yamaha-Musikschulen; Darstellung, Hintergründe und Kritik. Wißner, Augsburg 2005.

Mulder, Juul; Tillekens, Ger; The four dimensions of popular music. Mapping the continental drift of pop and rock music preferences.
http://www.icce.rug.nl/~soundscapes/ROME/tillekens_mulder_2005.html (URL 4.07.2007)

Negus, Keith; Popular Music in Theory. A Introduction, (Polity Press) Cambridge 1996.

Neumann-Braun, Klaus (Hg.), Viva MTV! Popmusik im Fernsehen, (Suhrkamp) Frankfurt a. M. 1999.

Neumann, Friedrich; Hip-Hop. Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen. Institut für Didaktik populärer Musik. Oldershausen 1996.

Ostermann, Rudolf; Rock & Pop kompakt: 12 Mitspielsätze für den Musikunterricht. Lugert 2002.

Park, Sung-Bong; An Aesthetics of the Popular Arts: An Approach to the Popular Arts from the Aesthetic Point of View, (Uppsala University) Stockholm 1993.

Paddison, Max; Adorno's Aesthetic of Music, (Cambridge University) Cambridge 1993.

Rauhe, Hermann; Musikerziehung durch Jazz; 1962 (Möseler).

Röbke, Peter; Schönheit und Oberfläche: Über einige Gemeinsamkeiten von "Klassik" und "Pop" (jenseits von Funktionalität und Werkanspruch); in: Diskussion Musikpädagogik (15); Oldershausen 2002. S. 3-8.

Röttgers, Janko; Mix, Burn and R.I.P. Das Ende der Musikindustrie; (Verlag Heinz Heise) Hannover 2003.

Rohrbach, Kurt; Hip-Hop, Techno, Heavy Rock; Oldershausen 1996.

Rolle, Christian; Jazz, Rock, Pop, Hip-Hop, Techno usw.- Populäre Musik im Unterricht; in: Jank, Werner: Musikdidaktik. Praxisbuch für die Sekundarstufe I und II. Cornelsen, Berlin 2005, S. 209-215.

Schäfer-Lembeck, Hans-Ulrich (Hg.); Klassenmusizieren als Musikunterricht? Allitera, München 2005.

Schoenebeck, Mechthild von; Brandhorst, Jürgen; Gerke, H. Joachim, Politik und gesellschaftlicher Wertewandel im Spiegel populärer Musik, (Blaue Eule) Essen 1992

Schönherr, Christoph; Klassenmusizieren in phänomen-orientierter Vermittlung. Dokumentation des Projekts "Wasser ist mehr als H₂O - Wasser in der Musik"; Berlin 2003.

Schulze, Ralf; Die Musikwirtschaft. Marktstrukturen und Wettbewerbsstrategien der Deutschen Musikindustrie, (Kammerer & Unverzagt) Hamburg 1996.

Schütz, Volker; Rockmusik. Eine Herausforderung für Schüler und Lehrer. Oldenburg 1982.

Shepherd, John; Wicke, Peter; Music and Cultural Theory, (Polity) Cambridge 1997.

Shepherd, John; Warum Popmusikforschung?; aus: PopScriptum, (1) 1992, 43-67.

- Shuker, Roy**; Understanding Popular Music, (Routledge) London 1994.
- Tappenbeck, Klaus**; Probleme der Musikpädagogik mit der Pop-Musik; in: Diskussion Musikpädagogik (15); Oldershausen 2002. S. 19-24.
- Tagg, Philipp**; Analysing popular music: theory, method and practice in popular music, (2) 1982. S. 37-65.
- Terhag, Jürgen**; Die Vernunftfehe. Vierzig Jahre Populäre Musik und Pädagogik; in: Baake, Dieter (Hg.); Handbuch Jugend und Musik; Opladen 1998.
- Terhag, Jürgen** (Hg.); Populäre Musik und Pädagogik. Lugert 2000.
- Terhag, Jürgen**; 20 Jahre Un-Unterrichtbarkeit Populärer Musik, ein didaktisches Problem hat Geburtstag; in: Pfeiffer, Wolfgang, Terhag, Jürgen (Hg.); Musikunterricht heute 6, Schülerorientierter Musikunterricht – Wunsch und Wirklichkeit; Lugert, Oldershausen 2006; S. 39-50.
- Wicke, Peter**; Jazz, Rock und Popmusik; aus: D. Stockmann (Hg.), Volks- und Populärmusik in Europa, (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft Bd. 12), Laaber 1992. S. 445-477.
- Wicke, Peter**; „Populäre Musik“ als theoretisches Konzept; aus: PopScriptum (1) 1992. S. 6-42.
- Wicke, Peter**; Populäre Musik in der Bundesrepublik Deutschland; in: MIZ; http://www.miz.org/static/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/04_JazzRockPop/wicke.pdf (URL 4.07.2007)
- Wicke, Peter** Handbuch der Musik des 20. Jahrhunderts VIII: Rock- und Popmusik; Laaber 2001.
- Wicke, Peter**; Popmusik, Musikbegriff und kulturelle Praxis; in: Diskussion Musikpädagogik (15); Oldershausen 2002. S. 13-19.
- Wiechell, Dörte**; Didaktik und Methodik der Popmusik; Frankfurt 1975.